

Schumis Krankenakte und ein Angriff auf Ettlingen

Der sechste Tag der IT-Sicherheit in Karlsruhe beleuchtet digitale Gefahren und hilft Unternehmen bei der Abwehr

Von unserem Redaktionsmitglied
Tobias Roth

Karlsruhe. Der Fall Schumacher ist für Christoph Schäfer ein Paradebeispiel. Als er davon hört, dass Teile der Krankenakte des Formel-1-Rekordweltmeisters gestohlen und zum Kauf angeboten wurden, ist das für ihn zwar zunächst auch schockierend, völlig überrascht ist Schäfer davon aber nicht. Der Datenschutzexperte des Karlsruher Unternehmens Secorvo berät unter anderem Kliniken und Ärzte in Sachen Datenschutz und digitale Sicherheit. Michael Schumachers gestohlene Krankenakte dient ihm nun als Beispiel in seinen Präsentationen und Schulungen. Schäfer weiß, dass es um die digitale Sicherheit in vielen Unternehmen nicht immer zum Besten bestellt ist.

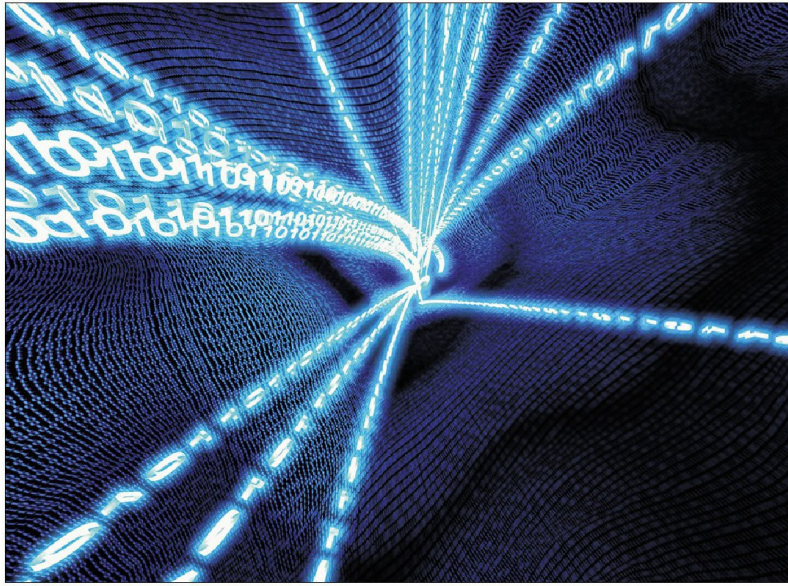


Chr. Schäfer

„Sicherlich gibt es da Nachholbedarf“, sagt Schäfer (Foto: pr), vor allem mit Blick auf mittelständische Unternehmen. Der sechste Tag der IT-Sicherheit in Karlsruhe, der am kommenden Mittwoch bei der IHK Karlsruhe stattfindet, rückt dieses Thema wieder in den Blickpunkt. Wie wichtig der Schutz vor Angriffen aus dem Netz und die Sicherheit der digitalen Infrastruktur ist, davon können auch die Stadtwerke Ettlingen ein Lied singen.

Dort heuerte man vor einiger Zeit einen Hacker an. Der sollte versuchen, in das Netzwerk der Stadtwerke einzudringen. Für den in der Branche bekannten IT-Experten Felix Lindner war das offensichtlich überhaupt kein Problem. Kurz bevor Lindner den Strom hätte abstellen können, weil er die Kontrolle über die Stadtwerke übernommen hatte, endete der Test, dessen Ergebnis auch den Ettlinger Stadtwerke-Geschäftsführer Eberhard Oehler ziemlich schockierte.

„Die Auswirkungen einer solchen Attacke wären verheerend“, sagt Torsten Dangel (Foto: pr), Informationssicherheitsbeauftragter des Karlsruher Unternehmens Technidata. Und wie Lindner der Angriff auf Ettlingen gelang, das wiederum ist für Dangel ein „typischer Fall.“ Der Hacker hatte in der Bühnischen Mühle, die den Stadtwerken gehört, einen Router an eine Netzwerksteckdose angeschlossen, während ein Komplize die Empfangsdame ablenkte. An der Dose hing eigentlich ein Fernseher, der wiederum an das Netzwerk



DIGITALER DATENSOG: Ohne Computer geht in der Wirtschaft heute nichts mehr, hinter den digitalen Daten verbergen sich Firmengeheimnisse und Kundenkarteien. Der Schutz dieser Daten ist wichtig, wird aber oftmals vernachlässigt. Foto: Fotolia

angeschlossen war. Danach konnte Lindner in aller Ruhe von seinem Hotelbett aus den Angriff starten.

„Dieser Fall zeigt sehr deutlich, was eigentlich das Problem ist“, sagt Dangel. Denn natürlich hätten die Stadtwerke eine digitale Abwehr gegen Angriffe von Außen. Doch jede Mauer gegen Eindringlinge sei eben wirkungslos, wenn sich andere Tore so einfach öffnen ließen. „Ein zentraler Punkt bei der digitalen Sicherheit sind die Mitarbeiter“, unterstreicht Dangel. In Zeiten großer Mobilität der Mitarbeiter, Home-Office und Firmen-Smartphones reiche es nicht mehr aus, digitale Mauern um das firmeneigene Netzwerk zu bauen. Vielmehr sei ein Gesamtkonzept notwendig, dass die IT-Sicherheit eines Unternehmens grundsätzlich regelt und den Mitarbeitern Vorgaben macht. Dangel berät dahingehend Unternehmen, macht Risikoanalysen und schlägt Lösungen vor.

Gerade die Sensibilisierung und Schulung der Mitarbeiter sei entscheidend, betont Dangel, und verweist auf einen Fall, der sich bei einer Bank ereignete. Dort hatten Hacker auf dem Parkplatz USB-Sticks ausgelegt, als Köder sozusagen. Mitarbeiter entdeckten die Sticks und steckten sie aus Neugier in ihre Rechner. Schon beim Anschließen startete das Programm auf dem Stick.

Laut einer Studie aus dem Jahr 2012, so Dangel, war fast jedes vierte mittelständische Unternehmen schon einmal von Industriespionage betroffen. Vor wenigen Tagen hat sogar der Verfassungsschutz an Unternehmen appelliert, mehr gegen Wirtschaftsspionage zu tun. Deutsche Großunternehmen seien verhältnismäßig gut geschützt. Doch bei kleinen und mittelständischen Unternehmen fehle es oft am Bewusstsein für die Gefahr, erklärte der Präsident des Bundesamts für Verfassungsschutz,

Hans-Georg Maaßen. Der Bundesverband der deutschen Industrie schätze den Schaden durch Wirtschaftsspionage auf 50 Milliarden Euro im Jahr, sagte Maaßen und betonte, Attacken dürften nicht verschwiegen werden. Die Behörden seien immer noch nur unzureichend über Spionageangriffe aus der Wirtschaft informiert. Denn nur selten gehen die Firmen damit an die Öffentlichkeit. „Das kratzt am Renommee“, weiß Dangel.

Für die Angriffe aus dem Cyberspace gebe es eine regelrechte Schattenwirtschaft im Netz. „Man kann im Internet Angriffe auf Firmen kaufen“, sagt Dangel. Erst kürzlich sei eine Handelsplattform für sogenannte Botnetze entdeckt worden. Dort lassen sich Netzwerke aus Rechnern kaufen, die mit Schadsoftware infiziert sind und dadurch für kriminelle Handlungen ohne Wissen des Nutzers ferngesteuert

werden können. Was Wirtschaftsspionage für Folgen haben kann, zeigt ein paar Jahre zurückliegender Fall aus dem Ruhrgebiet. Der Autzulieferer Schotte Automotive hatte plötzlich einen großen Auftrag verloren, weil der Kunde zur Konkurrenz gewechselt war. Und die baute plötzlich die gleichen Teile wie das Hattinger Unternehmen – sehr zur Verwunderung der Schotte-Geschäftsführer. Die Daten für den Nachbau der Teile waren schlichtweg geklaut.

„Große Firmen machen bei dem Thema inzwischen Druck auf ihre Zulieferer“, sagt Schäfer, der zu Bedenken gibt, dass der Sicherheitsaspekt bei der rasanten technologischen Entwicklung in Unternehmen oftmals zu kurz komme. Bei seinem Beispiel mit Michael Schumachers Krankenakte kann er auch im Rückblick über den offensichtlich laxen Umgang mit den sensiblen Daten des prominenten Patienten nur den Kopf schütteln. „Am Anfang hatten 1 600 Klinikmitarbeiter Zugriff auf die Akte, bis das jemandem nach zwei Wochen aufgefallen ist und man dann einen Passwortschutz eingerichtet hat“, erläutert Schäfer, der beim Karlsruher Tag der IT-Sicherheit in diesem Jahr auch das Thema Marketing in den Mittelpunkt rücken will. „Beim Thema Marketing und Datenschutz lauern einige Fallstricke“, weiß Schäfer. Dabei gelte es, sowohl die technische als auch die rechtliche Seite zu beachten.



Torsten Dangel

Schäfer sieht in der digitalen Welt auch ein grundsätzliches Problem: fehlendes Unrechtsbewusstsein. „Wenn man Menschen fragt, ob sie aus einem Laden eine CD klauen würden, lautet die Antwort: 'Niemals'. Aber ein Lied aus dem Internet runterladen, ohne zu bezahlen? Das haben viele dann doch schon mal gemacht. Wir können einfach nicht digital denken.“

Tag der IT-Sicherheit

Zum sechsten Mal findet am Mittwoch der Tag der IT-Sicherheit bei der IHK Karlsruhe statt. Die Veranstaltung richtet sich an Unternehmen aus der Region und ist eine Kooperation der Karlsruher IT-Sicherheitsinitiative mit der IHK, dem Kompetenzzentrum für angewandte Sicherheitstechnologie des KIT (Karlsruhe) und den IT-Experten des Karlsruher CyberForums. Weitere Infos unter www.tag-der-it-sicherheit.de.